

1. Stetig wiederholt, mündlich und schriftlich wurden und werden die Mitglieder auf die Bedeutung des Kampfes hingewiesen, zur Beteiligung angeregt, auf erfolgreiche Beispiele wie Göttingen, Hamburg aufmerksam gemacht.
  2. Wurde eine zur Grundlage geeignete Statistik geschaffen. Das Material an Schmutz- und Schundliteratur, Schmutzannoncen aller Art und ähnliches wurde gesichtet, Beschlagnahmen und Verurteilungen, aber auch Freigaben und Freisprechungen in strittigen Fällen wurden verzeichnet und im Börsenblatt mitgeteilt, insbesondere alle irgend verdächtigen Mitglieder festgestellt und die bedenklichen Fälle untersucht: bei einem Mitgliede führte dies nach Einleitung des Ausschlußverfahrens zum Austritte, andere Untersuchungen schweben noch, anderweit werden leichtere Strafmittel verwendet, die Organe des Börsenvereins, seine Kreis- und Ortsvereine, zur Mitwirkung herangezogen.
  3. Das offizielle Adreßbuch und das Börsenblatt wurden fortgesetzt auf die Aufnahme fraglicher Firmen und anstößiger Inserate geprüft.
  4. Ferner sind Nachrichten über Maßnahmen der Behörden und Maßregeln der betreffenden Vereine möglichst vollständig gesammelt und ihre Verwendbarkeit für den Börsenverein erwogen.
  5. Von Behörden Auskunft erbeten und an sie erteilt; jetzt sind die höchsten Justizbehörden Deutschlands gebeten worden, ihre Organe anzuweisen, daß sie alle rechtskräftigen Urteile in Schmutz- und Schundliteratur an den Börsenverein senden.
  6. Die Presse wurde vielfach herangezogen: Beschlüsse des Börsenvereins durch sie und an sie mitgeteilt, falsche Angaben und Angriffe berichtigt, alle Mitteilungen über Schmutz- und Schundliteratur, soweit sie einem Zeitungsnachrichtenbureau erreichbar, gesammelt und geordnet, zahlreiche Blätter auf den etwa bedenklichen Inseratenteil durchgesehen, namentlich die Wigblätter.
  7. Schriften, Abhandlungen, Flugblätter usw., die den Kampf gegen Schmutz und Schund sowie deren Herstellung und Verbreitung, auch Verteidigung betreffen, sind in großer Anzahl angeschafft und für die Aufgaben des Börsenvereins berücksichtigt worden.
  8. In letzter Zeit besonders wurde hauptsächlich darauf gesehen, die vom Schmutz und Schund Bedrohten oder davon bereits Infiizierten durch reichliche gute und billige Literatur, die möglichst bequem zu erreichen ist, zu schützen und zu retten. Dazu wurden die Orts- und Kreisvereine sowie auch viele andere Vereine herangezogen, die dem Börsenverein nahestehen, aber unabhängig sind. Zahlreiche Verzeichnisse von Jugend- und Volksschriften sind gesammelt und durchgesehen worden.
- IV. Wichtige Aufgaben für die nächste Zeit außer den laufenden Arbeiten sind:
1. Es soll versucht werden, in allen größeren deutschen Städten, wo der Kampf dringend nötig und besonders schwierig ist, den legalen Buchhandel zur gemeinsamen Arbeit mit den Stadtverwaltungen, namentlich den

Schuldeputationen, Lehrerausschüssen und Kampfverbänden gegen Schundliteratur stärker als bisher heranzuziehen, besonders zu prophylaktischen Maßnahmen, wie gemeinsamen Katalogen guter, billiger Bücher, Ausstellungen u. ähnl. Dazu werden erneute Rundschreiben an die Organe des Börsenvereins, seine Orts- und Kreisvereine, sowie ihm nahestehende Verbände gerichtet werden, desgleichen an die Magistrate der größeren Städte, die Lehrervereine und die Verlegervereine, auch an die einzelnen Verleger von Jugend- und Volksschriften.

2. Den Staatsanwaltschaften, die sich mit der Verfolgung des ausländischen Schmutzvertriebes in Deutschland besonders beschäftigen, soll ein umfangreiches Material an Schmutzannoncen und Katalogen nebst daraus beschafften Proben von Schmutzbüchern und Schmutzbildern vorgelegt werden, das aus ausländischen, in Deutschland viel verbreiteten Wigblättern stammt.
3. Eine große Anzahl Zeitungen der deutschen Presse wird schon jetzt und soll später mit Hilfe eines Zeitungsnachrichtenbureaus auf Schmutzinsertate — vorläufig im engsten Sinne — durchgesehen, das Ergebnis soll den Verlegervereinen mitgeteilt werden.

Diese kurze Zusammenstellung zeigt wohl genügend, welche schwierige und umfangreiche Aufgaben der Börsenverein bei aller Beschränkung auf diesem Gebiete zu lösen hat, sie zeigt, daß er, wenn auch nicht als Vorkämpfer, so doch als Mitkämpfer berechtigt ist, an der Konferenz der Zentralstelle für Volkswohlfahrt teilzunehmen. —

Im übrigen war die Diskussion bei der Kürze der Zeit gründlich und vielseitig genug, die verschiedensten Ansichten über die Richtigkeit und Wichtigkeit einzelner Aufgaben und Mittel bei der Bekämpfung des Schmutzes und Schundes fanden ihre Behandlung: Ein Redner vermißt das gute Beispiel der besitzenden Klassen, erklärt die Schundliteratur für das tödlichste aller Gifte, die dem deutschen Volke gereicht werden, verlangt die Kontrolle der Bahnhofsbuchhandlungen und wünscht, daß alle literarischen Giftmischer gehenkt würden. Ein anderer Redner findet, daß der Ton der Konferenzdebatte zu stark an Sittlichkeitsvereine erinnere, sucht den Mohren weißzuwaschen, sieht im derzeitigen Kampfe nur »eine Vorfrucht der Sozialdemokratie« und ist überzeugt, daß es schon viel besser geworden ist; unsere vorhandenen Literaturschätze brauchten nur richtig verwendet zu werden, um allen Schmutz und Schund zu beseitigen. — Von dritter Seite wurde eine schärfere Kontrolle der Verleger pornographischer Werke verlangt, schärfere Bestrafungen — Geldstrafen nützen garnichts —, Abänderung der Gewerbeordnung, um das Auslegen von Schundliteratur in den Schaufenstern verhindern zu können, ferner wurde der Fall Stern erwähnt, die wachsende Urninggefahr und ihre Literatur gestreift, der Simplicissimus angegriffen — was mehrfach geschah —, festgestellt, daß besonders die sexuell aufklärerische Schund- und ähnliche Literatur in großen Mengen auch in den Schaufenstern angesehener Buchhandlungen sich fänden, vom selben Redner wurde dem Berliner Polizeipräsidium hohes Lob gespendet für geschicktes und systematisches Vorgehen gegen den Handel mit Schmutzliteratur. Ein vierter Redner verbreitete sich über den jetzigen Bahnhofsbuchhandel: der gute Wille sei wohl zu konstatieren, aber die billigen guten Schriften fehlten, im günstigen Falle sei eine Nummer einer Sammlung in einer Schublade verborgen,